

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Bilderbuch für Kinder, enthaltend: eine angenehme Sammlung von Thieren, Pflanzen, Blumen, Früchten, Mineralien, Trachten, und allerhand andern unterrichtenden Gegenständen aus dem Reiche der Natur, ...

alle nach den besten Originalien gewählt, gestochen, und mit einer kurzen
sowohl, als auch erweiterten wissenschaftlichen, und den
Verstandeskräften eines Kindes angemessenen Erklärung begleitet

Bertuch, Friedrich Justin

Rumburg, [1807?]

Die Birkmaus

[urn:nbn:de:bsz:31-263339](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-263339)

Die Birkenmaus.

(*Mus betulinus.*)

Nach Pallas ist die Birkenmaus nächst der Zwergmaus die kleinste unter allen. Sie misst in der Länge über 2 Zoll; hat aber einen längern Schwanz, als ihr Körper ist. Ihr Gewicht beträgt höchstens 3 Quentchen. Uebrigens gleicht sie an Gestalt der vorigen sehr, außer, daß ihre Ohren größer sind. Der Oberleib ist glaukischaschfarben, auf dem Rücken mit Braun gemischt. Vom Halse läuft über den Rücken herab, bis nach dem Schwanz, ein schwarzer Streif; der Unterleib ist von weißlicher Farbe.

Die Birkenmaus lebt in den Birkenwäldern des südlichen Rußlands von allerley Sämereyen. Sie gibt einen Laut von sich, der fast dem Pfeifen der Spitzmaus gleicht, wehrt sich mit den Vorderpfoten, wenn sie gereizt wird; läßt sich aber leicht zahm machen. Sie schläft bey strenger Kälte ein, und verkriecht sich im Winter in Baumhöhlen, in welchen sie zusammengewickelt in voller Erstarrung liegt.

Die Streifmaus.

(*Mus vagus.*)

An Größe gleicht die Streifmaus der Birkenmaus so ziemlich; doch findet unter den Individuen eine Verschiedenheit statt. Einige sind 2 Zoll und 1 Linie; andere wohl 2 Zoll und 6 bis 7 Linien lang. Der Schwanz ist kürzer als an der vorigen. Die Farbe vom Oberleibe ist graugelb, und auf dem Rücken mit schwärzlichen Querstriemen gezeichnet; unten grauweiß.

Die Streifmaus hat mit der vorigen gleiches Vaterland. Sie ist im Klettern gelibt, und steigt mit Hülfe ihrer langen ausgespizten Behen und des Schwanzes, die Stängel der Pflanzen hinan, von deren Saamen sie sich nährt.

Schon bey geringer Kälte schläft dieses zärtliche Thierchen ein, und liegt den ganzen Winter über fast kugelförmig zusammengerollt unter Steinen. Durch die Frühlingswärme wird sie wieder belebt, schlummert aber doch bey kalten Nächten wieder ein, und ist nur leb-